

SEKUNDARSCHULE

Abschluss-Prüfungsaufgaben mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**



Deutsch

Realschulabschluss
Sachsen-Anhalt

STARK

Inhalt

Vorwort

A. Wie lerne ich mit diesem Buch? I

B. Tipps und Hinweise für die Prüfung I

C. Übungsaufgaben

Textverständnis

Übungsaufgabe 1:	Heiße Prognosen für die kommenden Jahre	1
Übungsaufgabe 2:	Martin Kahl: Aus Schaben wird man klug	6
Übungsaufgabe 3:	Siegfried Lenz: Eine Liebesgeschichte	11
Übungsaufgabe 4:	Christiane Grefe: Vom Moppelchen zum Monster	16
Übungsaufgabe 5:	Angelika Königseder und Birgit Schulze: Türkische Minderheit in Deutschland	23

Textproduktion

Übungsaufgabe 6:	Stephan Schön: Jetzt wird's richtig heiß (Leserbrief)	31
Übungsaufgabe 7:	Tanja Zimmermann: Sommerschnee (Tagebucheintrag)	34
Übungsaufgabe 8:	Erich Kästner: Die Ballade vom Nachahmungstrieb (Kommentar)	38
Übungsaufgabe 9:	Gottfried August Bürger: Die Schatzgräber (Erzählung)	41
Übungsaufgabe 10:	Wolf Wondratschek: Mittagspause (Brief)	44

D. Abschlussprüfungsaufgaben (Auswahl 2006–2013)

Abschlussprüfung 2006

Thema 1: Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg: Astrid Lindgren: Über Frieden, Peter Härtling: Wenn jeder eine Blume pflanzte	2006-1
--	--------

Abschlussprüfung 2007

Thema 3: Max Frisch: Andorra	2007-1
--	--------

Abschlussprüfung 2008

Thema 1: Fair geht vor! – Geht fair wirklich vor?	2008-1
---	--------

Abschlussprüfung 2009

Thema 2: Peter Härtling: Nachgetragene Liebe	2009-1
--	--------

Abschlussprüfung 2010

Thema 4: Johann Wolfgang Goethe: Nähe des Geliebten,
Hannes Wader: Heute hier, morgen dort 2010-1

Abschlussprüfung 2011

Thema 2: August Gottlieb Meißner: Die Spinne und die Mücke 2011-1

Abschlussprüfung 2012

Thema 4: Heinrich Heine: In der Fremde,
Erich Kästner: Die Entwicklung der Menschheit 2012-1

Abschlussprüfung 2013

Thema 3: Lorient: Feierabend 2013-1

Autoren:

Lösungen 2006–2013: Redaktion

Vorspann: Redaktion

Übungsaufgaben zum Textverständnis: Claudia Israel und Carina Kendler (1, 2, 4); Marion von der Kammer (3, 5)

Übungsaufgaben zur Textproduktion: Claudia Israel und Carina Kendler (1, 2, 4), Marion von der Kammer (3, 5)

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

das vorliegende Buch hilft dir, dich selbstständig und effektiv auf die **Realschul-Abschlussprüfung im Fach Deutsch** in Sachsen-Anhalt vorzubereiten.

Da sich die Prüfung ab 2017 aus einem ersten Teil zum Textverständnis und einem zweiten Teil zur Textproduktion zusammensetzt, findest du in diesem Buch Übungsaufgaben im Stile der Abschlussprüfung zu beiden Bereichen. Daran schließt sich eine Auswahl unterschiedlicher Original-Prüfungsaufgaben aus den Jahren 2006 bis 2013 an, mithilfe derer du das Verfassen verschiedener Aufsatzformen und das Arbeiten mit Texten üben kannst. Diese Auswahl gibt dir einen Einblick in Texte, wie sie vom Ministerium gestellt werden. Außerdem enthalten die Prüfungsaufgaben Schreibformen, wie sie auch im neuen Prüfungsformat verlangt werden (Interpretation, Erörterung, Zeitungsartikel, Brief, ...).

In der Prüfung bekommst du einen literarischen Text oder einen Sachtext, zu welchem du Verständnis- und Sprachuntersuchungsaufgaben lösen musst. Im zweiten Teil erhältst du zwei Themen mit zusätzlichem Textmaterial zur Auswahl, von denen du eines bearbeiten musst. Dabei werden unterschiedliche **Aufsatzformen** von dir verlangt (Kommentar, innerer Monolog, Nachricht, ...). Zum Einlesen hast du 30 Minuten und für die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben 210 Minuten Zeit.

Das vorliegende Buch bietet ausführliche  **Hinweise und Tipps** und **Aufsatzbeispiele** zu den Aufgaben an.

Wichtig ist natürlich, dass du **selbstständig** übst. Du solltest die Aufgaben also erst einmal selbst bearbeiten, ehe du die Lösungen anschaust.

Wir wünschen dir eine erfolgreiche Vorbereitung und ein gutes Gelingen der Abschlussprüfung!

 **Hinweis:** Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen zur Abschlussprüfung vom Kultusministerium Sachsen-Anhalt bekannt gegeben werden, findest du aktuelle Informationen dazu im Internet unter: www.stark-verlag.de/pruefung-aktuell.

Realschulabschluss Deutsch Sachsen-Anhalt
Textverständnis: Übungsaufgabe 1

Heiße Prognosen für die kommenden Jahre

Die Argumente, die den katastrophalen Klimawandel infrage stellen, schmelzen so schnell wie das Eis der Pole. Doch wie entstehen diese Studien eigentlich?

Seit Jahren jagen Klimaforscher allen nur verfügbaren Daten aus Luft und Wasser, vom Boden und aus Tiefsee hinterher. Dies alles, um nur einigermaßen verlässliche Modelle für Wetter und Klima bauen zu können. Die globalen Werte von Satelliten und wesentlich genauere Sensoren für Spurenelemente in der Luft geben ihnen erstmals ein Handwerkszeug, das sie präzise arbeiten lässt. Und erst die besten Großrechner machen präzise Prognosen möglich. Wohlgemerkt: Prognosen sind keine exakten Vorhersagen. Alles, was hier in die Daten einfließt, sind ja nur Annahmen, wie sich die Welt letztlich entwickelt. Nicht die Klimaforscher, die Ökonomen sind es daher, die zunächst die Daten anbringen: Wie schnell und unter welchen technologischen Voraussetzungen entwickelt sich die Welt? Wie viele Ressourcen werden verbraucht, und was bedeutet das für den Kohlendioxid ausstoß? Biologen müssen dann ihre Angaben dazu machen, wie viel Kohlendioxid in jedem der künftigen Jahre in der Luft bleiben wird, denn der Ozean und die Pflanzen nehmen einen Teil dieser Gase auch wieder auf. Zudem kalkulieren die Forscher den Strahlungstransfer durch die Erdatmosphäre: Sonnenlicht dringt durch die Luftschichten, trifft auf die Erde und erwärmt sie. Ein Teil dieser Energie wird nicht ins All zurückgestrahlt, sondern von den Treibhausgasen zurückgehalten. Je mehr Treibhausgase vorhanden sind, umso stärker erwärmt sich die Atmosphäre. „Hier sind alle Klimamodelle eng beieinander: Bei gleicher Änderung der CO₂-Konzentrationen liefern sie mehr oder weniger die gleichen Strahlungsänderungen“, sagt Erich

Roeckner, der am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg solche Modelle entwickelt.

Die höheren Temperaturen haben zum Beispiel Folgen für das Meereis. „Wenn es schmilzt, wird seine helle Oberfläche durch die dunkle des Wassers ersetzt. Eis strahlt bis 70 Prozent der einfallenden Sonnenstrahlung zurück, Wasser nur zehn Prozent. Die Differenz erwärmt das Wasser und schmilzt weiteres Eis“, sagt der Max-Planck-Forscher. In einer wärmeren Atmosphäre wird zudem mehr Wasserdampf gespeichert. „Wasserdampf ist noch vor CO₂ das wichtigste Treibhausgas. Dadurch bekommen wir eine weitere Erwärmung.“ Das Handwerkszeug der Klimaforscher ist letztlich die Simulation. Die Vorgänge in der Atmosphäre und im Ozean lassen sich mathematisch beschreiben und damit im Computer nachbilden. Dafür wird die Erde jeweils mit einem gedachten Gitternetz überzogen. Im Hamburger Atmosphärenmodell beträgt dessen Gitterweite etwa 200 Kilometer – so entstehen auf der Erdoberfläche 18 432 Punkte.

Wie die Schalen einer Zwiebel wölben sich darüber 31 Luftschichten, jede wiederum mit 18 432 Punkten. So ergeben sich insgesamt dann 571 392 Gitterpunkte, an denen jeweils acht mathematische Gleichungen unter anderem Temperatur, Wind sowie den Wasser- und Eisgehalt beschreiben. Jeder Wert an einem einzelnen Punkt wirkt sich zu jeder Zeit auf seine Nachbarn aus. Ein ähnlicher Aufwand wird für den Ozean getrieben. Beide Modelle beeinflussen einander. Der Computer kalkuliert nun die entstehenden Änderungen. Das Hamburger Modell simuliert das Klima

im Zwölf-Minuten-Rhythmus bis zum Jahr 2100. Die riesigen Datenmengen füllen große Bandarchive.

- 90 Exakte Vorhersagen können die Modelle prinzipiell nicht liefern. Aber wie gut sie funktionieren, können die Forscher letztlich an der Vergangenheit testen. Daten vom Wetter und der Luftzusammensetzung, die lange zurückliegen, werden in das Modell gegeben und an-

schließend dann eine Prognose bis zum heutigen Tag errechnet. Am Ende müsste diese dann mit dem heutigen Klima identisch sein, dann funktioniert das Modell.

- 100 Nicht nur eine, sondern 400 Simulationen liegen dem neuen UN-Klimabericht zugrunde mit 23 verschiedenen Modellen. Da ist Irrtum ausgeschlossen.

(dpa/SZ/sts)

Aus: Sächsische Zeitung vom 3./4. Februar 2007, S. 3

Aufgaben

(gesamt 45 BE)

Lies den Text „Heiße Prognosen für die kommenden Jahre“ sorgfältig durch. Beantworte anschließend die Fragen.

- 1 Benenne die Textsorte. 2 BE

- 2 Sind nachfolgende Aussagen dem Text zu entnehmen? Kreuze Zutreffendes an. 3 BE

Aussagen

trifft zu trifft nicht zu

- a) Mithilfe des Computers können das Wetter und die weitere Klimaentwicklung recht genau vorausgesagt werden.
- b) Weltweit von Satelliten gesammelte Daten und neue Sensoren sorgen dafür, dass Klimaforscher immer genauere Vorhersagen machen können.
- c) Das Hamburger Modell simuliert das Klima sechs Mal pro Stunde.

- 3 Welche Gründe für die Erderwärmung werden im Text genannt?
- a) Im Text heißt es: „Je mehr Treibhausgase vorhanden sind, umso stärker erwärmt sich die Atmosphäre.“ (Z. 37–39) Wie wirken sich die Treibhausgase auf die Erderwärmung aus? Kreuze die richtige Antwort an. 1 BE

Die Treibhausgase sind dafür verantwortlich, dass ...

- immer mehr Sonnenstrahlen auf die Erde treffen.
- immer weniger Sonnenstrahlen auf die Erde treffen.
- immer mehr Sonnenstrahlen von der Erde ins All reflektiert werden können.
- immer weniger Sonnenstrahlen von der Erde ins All reflektiert werden können.

- b) Welche Treibhausgase werden als Hauptverursacher der Erderwärmung im Text genannt? Formuliere einen Satz. 3 BE

Realschulabschluss Deutsch Sachsen-Anhalt

Textverständnis: Übungsaufgabe 4

Vom Moppelchen zum Monster

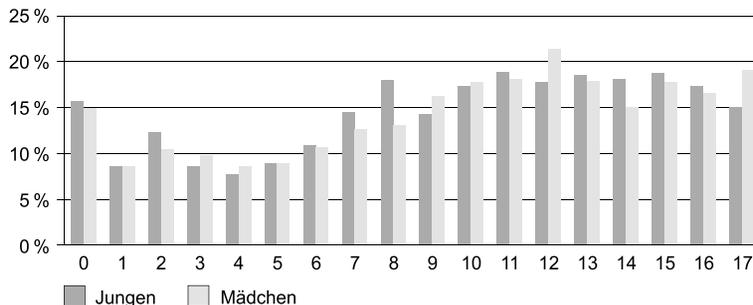
Dicke Kinder werden ausgegrenzt und stigmatisiert. Eine Diät und mehr Sport allein helfen den Kleinen auf lange Sicht nur selten. Denn Übergewicht ist oft ein soziales Problem.

Besonders seit vor zwei Jahren die damalige grüne Ernährungsministerin Renate Künast verkündete, Deutschlands Kinder seien zu dick, beherrscht das Thema die öffentliche Diskussion. Nun leben unter uns nicht mehr Moppel, Pummel oder Wonneproppen, sondern kleine Monster, die laut Zeitungsberichten „immer fetter und fauler werden“ und unser Gesundheitssystem ruinieren. Dabei sind wenige Erkenntnisse über Fettleibigkeit so unumstritten wie diese: Übergewichtige leiden, ob Kinder oder Erwachsene, bis zur Depressivität unter Hänseleien, Gemeinheiten und Ausgrenzung. Sie futtern ihren Kummer dann erst recht in sich hinein. Es ist, als wollte man gerade – ausgerechnet! – an den Kindern das Exempel gegen den Normenbruch einer schlankheitsbesessenen Gesellschaft statuieren, in der der Körper kein Zuhause ist, sondern „Statussymbol“. [...]

Bei vielen Kindern schwankt das Körpergewicht allerdings je nach Entwicklungs-, Hormon- und Seelenlage, und ob das schädlich ist, kann bislang niemand wirklich beantworten. Auch die scheinbare Binsenweisheit, dass aus dicken Kindern dicke Erwachsene würden, sei nur in wenigen internationalen Studien und nur für einen harten Kern Adipöser belegt, sagt die Epidemiologin am Robert-Koch-Institut Bärbel-Maria Kurth. Bei vielen anderen Tönnchen, die mit acht oder 13 Jahren zu viele Kilos auf die Waage bringen, weiß niemand, ob sie das zwei Jahre später auch noch tun. Schließlich gehen Kinder nicht nur in die Breite, sondern auch in die Höhe. [...]

Umstritten ist allerdings auch [...] der so genannte Body Mass Index (BMI), weil er zwischen Fett und Muskelmasse keinen Unterschied macht; als dick gelten auch Kinder, die nicht schwabbelig, sondern stramm sind. Außerdem ist die Definition, von welchem BMI-Wert an das Übergewicht beginnt, wann es sich gar zur bedenklichen Adipositas auswächst, rein statistisch festgelegt:

Übergewicht und Adipositas (Fettsucht) bei Jungen und Mädchen von Geburt an bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres (Angaben in Prozent)



Im Vergleich mit diesen Werten ist nun immerhin der Trend erkennbar, und der geht tatsächlich nach oben: Laut Studie ist der BMI heute bei 14,6 Prozent aller Kinder zu hoch. Die Übergewichtskurve beginnt just mit dem Zeitpunkt der Einschulung, mit sechs Jahren, zu steigen; vielleicht weil nicht nur das Fernsehen, sondern auch der Unterricht ohne Bewegungsfreiheit organisiert ist und zweimal Schulsport in der Woche alles andere als ausreichend ist? Eine zweite Auffälligkeit findet sich im Alter von zwölf Jahren, besonders bei Mädchen. Bärbel-Maria Kurth warnt zwar davor, „jetzt jedes übergewichtige Kind gleich zum AbSpecken zu treiben, das man früher durchaus akzeptiert hat. Denn besteht nicht die Gefahr, dass man neurotisiert und Essstörungen erzeugt?“ Aber bedenklich findet sie, was sich bei den im Wortsinn schwerwiegenden Betroffenen tut. Die Zahl der sehr dicken Kinder nämlich hat sich von drei auf sechs Prozent verdoppelt und ist bei den 14- bis 17-Jährigen sogar auf acht Prozent gestiegen: „Das ist eine deutliche Verschlimmerung.“ Das macht auch Thomas Reinehr Sorgen. Der Mediziner an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Datteln und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kinder- und Jugendalter rät nämlich allen Eltern, die unsicher sind, ob ihr Kind zu schwer ist, den Arzt aufzusuchen, um Risiken für Folgeerkrankungen auszuschließen. Reinehr hat für adipöse Kinder ein erfolgreiches Rundum-Therapieprogramm namens „Obeldicks“ mitentwickelt, das nicht schnelles AbSpecken erreichen will, sondern eine schrittweise, langfristige Änderung der Essgewohnheiten. Über zwölf Monate lernen die Jungen und Mädchen spielerisch, ihre Ess- und Trinkrituale besser wahrzunehmen und die Wertigkeit von Lebensmitteln einzuordnen. Sie kochen selbst, und Bewegungskurse, die nicht auf Leistung, sondern auf Selbstbestimmung, Sinnlichkeit und Spaß setzen, bauen ihr verletztes Selbstbewusstsein wieder auf. Die Eltern, manchmal auch Großeltern wer-

den einbezogen; Psychologen gehen auf mögliche seelische Ursachen ein. [...] Dennoch ist Reinehr eher skeptisch, was die Behandlungserfolge betrifft. Denn solche Therapien setzen Durchhaltevermögen und damit höchste Motivation voraus und erreichen fast nur Mittelstandsfamilien. Oft sind die Rückfallquoten relativ hoch, und auch alle Vorbeugung sei weitgehend gescheitert. „Das müssen wir Ärzte uns eingestehen“, sagt Reinehr, „die Zahlen gehen trotz aller Aufklärung über Ernährung und Fitness weiter nach oben.“ Es gibt kein Patentrezept. [...] Die Entstehung von Übergewicht sei eine hochkomplexe Angelegenheit, bekräftigt der Kieler Professor für Humanernährung und Lebensmittelkunde Manfred Müller, bei der Vererbung und biologische Regelkreise ebenso eine Rolle spielten wie psychische Faktoren. [...] Wenn sich Therapie und Prävention allein auf das „Paradigma der Energiebilanz“, sprich: viel essen bei wenig Bewegung, konzentrierten, dann scheitert das an den realen Lebensbedingungen: „Was nützt es, wenn ich aus der Arztpraxis komme, und da steht gleich die nächste Currywurstbude? Wenn die Gesellschaft Gewinn, Konsum und Lebensfreude belobigt, aber nicht Anstrengung und Verzicht?“ [...] Die Erkenntnis, dass Übergewicht, Fehl- und Mangelernährung „gemeinschaftliche Lösungen“ brauchen, hat man in verschiedenen Projekten umzusetzen versucht. So zeichnete jüngst die Plattform Ernährung und Bewegung (peb) Präventionsprojekte gegen Übergewicht und schlechte Ernährung [...] aus, die auf koordinierte Vorbeugung in Netzwerken zielen. Da arbeiten etwa Schulen und Naturschutzorganisationen gemeinsam daran, den öffentlichen Raum so zu gestalten, dass Kinder wieder draußen spielen oder zu Fuß in die Schule gehen. Kritisiert wird peb allerdings wegen des Einflusses der Industrie. Neben Medizinerinnen, Ernährungs- und Sportexperten, Eltern und Verbraucherschützern und auf gleicher Ebene wie die Vertreter der

165 Regierung ist darin die gesamte Branche
 der Kinderverführer vertreten: vom
 Bundesverband der deutschen Süß-
 warenindustrie bis zu Firmen wie Coca-
 Cola, Ferrero oder Intersnack.
 Die Unternehmen nutzten die Mitarbeit
 170 zu „Imagepflege und Ablasshandel“,
 kritisiert Barbara Hohl von Foodwatch.
 „Das ist wie bei den Zigaretten: Auch
 die Tabakindustrie hat gesundheitliche
 Aufklärung mitfinanziert, um Werbe-
 175 und Rauchverbote zu vermeiden.“ [...]

 Dabei wäre die To-do-Liste für die Un-
 ternehmen lang: Zu süße Säfte, Kekse,

Snacks prägen Geschmacksvorlieben in
 der Kindheit. Vermeintlich gesunde
 180 „Kinderlebensmittel“, deren Angebot
 sich in den letzten Jahren verdreifacht
 hat, machen oft mit irreführenden Bot-
 schaften Werbung. [...]

 „Es wäre eine Herausforderung“, sagt
 185 Mathilde Kersting vom Dortmunder
 FKE [Forschungsinstitut für Kinderer-
 nährung], „entsprechend ausgeklügelte
 Werbetechniken auch für Lebensmittel
 wie Obst, Gemüse und Getreidepro-
 dukte zu entwickeln.“

VON CHRISTIANE GREFE

Aus: Die Zeit, Nr. 40/2006 vom 28. 09. 2006 (gekürzt und leicht verändert)

Aufgaben

(gesamt 45 BE)

Lies den Text „Vom Moppelchen zum Monster“ mit der Grafik „Übergewicht und Adipositas (Fettsucht) bei Jungen und Mädchen von Geburt an bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres“ sorgfältig durch. Beantworte anschließend die Fragen.

- 1 Werte das Diagramm hinsichtlich der Häufigkeit von Übergewicht bei Jungen (a) und Mädchen (b) aus. Gehe auch auf mögliche Erklärungen ein und beziehe dich dabei auf den Text.

a) Jungen

6 BE

b) Mädchen

6 BE

- 2 Begründe die Wahl der Überschrift mithilfe des Textes.

4 BE

- 3 Sind nachfolgende Aussagen dem Text zu entnehmen? Kreuze Zutreffendes an.

4 BE

Aussagen

a) Übergewichtigen Kindern helfen nur Sport und eine langfristige Diät.

trifft zu trifft nicht zu

b) Als dick gelten nicht nur Kinder, die schwabbelig, sondern auch jene, die stramm gebaut sind.

c) Aus dicken Kindern werden dicke Erwachsene.

d) Die Familie von dicken Kindern wird in die therapeutische Behandlung von Übergewicht mit eingebunden.

- 4 Erkläre das Wort „Epidemiologin“ mithilfe eines Wörterbuchs. Erläutere, wie es hier im Textzusammenhang (Z. 38 f.) zu verstehen ist.

3 BE

- 5 „Dicke Kinder werden ausgegrenzt und stigmatisiert.“ (Z. 1 f.) Was ist mit dem Wort „stigmatisieren“ in diesem Zusammenhang gemeint? Kreuze Zutreffendes an. 1 BE
- Dicke Kinder werden diskriminiert.
- Dicke Kinder werden ausgelacht.
- Dicke Kinder werden beschimpft.
- 6 Nenne die im Text erwähnten Ursachen für das Entstehen von Übergewicht. 5 BE
- 7 Die Autorin geht auf das Therapiekonzept „Obeldicks“ des Mediziners Thomas Reinehr ein.
- a) Was beinhaltet das Therapiekonzept? 5 BE
- b) Warum ist dieses Konzept so erfolgreich? 3 BE
- 8 Welche Rolle spielt die Werbung bei der Entstehung von Übergewicht? Ergänze die Aussagen des Textes durch ein eigenes Beispiel. 6 BE
- 9 Das Dortmunder Forschungsinstitut für Kinderernährung empfiehlt ausgeklügelte Werbetechniken für gesunde Lebensmittel. Entwirf einen Werbeslogan für ein gesundes Lebensmittel, der Lust auf den Genuss dieses Produktes macht. 2 BE
-
-

Lösungsvorschläge

- 1 a) Die Häufigkeit von Übergewicht bei Jungen sinkt im ersten Jahr nach der Geburt im Durchschnitt. Den tiefsten Punkt erreicht sie im Alter von 4 Jahren (ca. 7 %), danach steigt sie bis zum Alter von 8 Jahren stetig an. Nach einem geringen Rückgang ist die Häufigkeit von Übergewicht im Alter von 11 Jahren mit ca. 18 % am höchsten. Im Alter von 11 bis 15 Jahren hält sie sich auf einem hohen Niveau und sinkt erst nach dem 16. Lebensjahr wieder ab. Im 18. Lebensjahr, dem letzten Jahr, das von der Grafik erfasst wird, erreicht sie in etwa wieder das Niveau des 8. Lebensjahres.
Erklärung: Das Ansteigen des Übergewichts mit dem schulfähigen Alter kann mit dem Schuleintritt zusammenhängen, da dieser häufig eine Umstellung, hin zu weniger Bewegung, mit sich bringt. Weitere Ursachen für den Spitzenwert können die in diesem Alter bei Jungen aktuellen Freizeitinteressen (steigendes Interesse an Fernsehen und Computer) sowie eine unausgewogene Ernährung sein. Das Absinken der Häufigkeit von Übergewicht bis zum Alter von 17 Jahren lässt sich vermutlich auf das verstärkte Wachstum in diesem Alter zurückführen.
- b) Die Häufigkeit von Übergewicht sinkt auch bei Mädchen direkt nach der Geburt und erreicht mit dem zweiten Lebensjahr ihren Tiefpunkt (ca. 8 %). Ab dem Alter von 5 Jahren steigt sie bis zum Alter von 12 Jahren kontinuierlich an und erreicht dort (mit ca. 22 % als höchstem Wert im Diagramm) ihren Höhepunkt. Danach fällt die Häufigkeit von Übergewicht bei Mädchen wieder und schwankt bis zum Alter von 17 Jahren zwischen 15 und 18 %.

Erklärung: Wie bei den Jungen hängt das erste Ansteigen wahrscheinlich mit der Umstellung durch den Schuleintritt zusammen. Auch bei den Mädchen können die Ursachen für den Spitzenwert in der veränderten Freizeitgestaltung, einer unausgewogenen Ernährung sowie der hormonellen Umstellung mit der beginnenden Pubertät liegen.

◆ *Hinweis: Achte vor allem auf auffällige Werte (besonders hohe bzw. niedrige). Mögliche Erklärungen für diese auffälligen Werte findest du im Text (Z. 62–69). Darüber hinaus kannst du aber auch eigene Überlegungen anstellen.*

- 2 „Moppelchen“ ist eine liebevolle Bezeichnung für kleine, etwas dickere Kinder. Früher ging man davon aus, dass ein gesundes Kind durchaus „Babyspeck“ haben kann. Was früher süß oder niedlich war, ist heute in unserer schlankheitsbesessenen Gesellschaft verpönt. Dies bringt die Autorin durch die Wortwahl „Monster“ auf drastische Weise zum Ausdruck.

◆ *Hinweis: Die Antwort findest du im Text (Z. 11–16).*

3 **Aussagen**

- | | trifft
zu | trifft
nicht zu |
|--|-------------------------------------|-------------------------------------|
| a) Übergewichtigen Kindern helfen nur Sport und eine langfristige Diät. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| b) Als dick gelten nicht nur Kinder, die schwabbelig, sondern auch jene, die stramm gebaut sind. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Aus dicken Kindern werden dicke Erwachsene. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| d) Die Familie von dicken Kindern wird in die therapeutische Behandlung von Übergewicht mit eingebunden. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

◆ *Hinweis: Du findest die Antwort zu b) in Z. 50–52 und zu d) in Z. 119–111. Dass Aussage a) nicht zutrifft, kannst du den Zeilen 2–4 entnehmen. Die Information dazu, dass Aussage c) nicht richtig ist, findest du dagegen in Z. 33–38.*

- 4 Eine Epidemiologin ist eine Expertin, die sich mit Seuchen oder anderen Massenerkrankungen befasst. Die Epidemiologin Bärbel-Maria Kurth beschäftigt sich mit der Massenerkrankung Fettleibigkeit.

◆ *Hinweis: Wenn du den Begriff nicht aus dem Textzusammenhang heraus erschließen kannst, solltest du ihn in einem Rechtschreib- oder Fremdwörterbuch nachschlagen.*

- 5 Dicke Kinder werden diskriminiert.

◆ *Hinweis: Auch hier kannst du zur Lösung ein Nachschlagewerk verwenden. Achte darauf, dass die Bedeutung auch zum Text passt.*

- 6 Ursachen für Übergewicht können Fehl- oder Mangelernährung, fehlende Bewegung, Vererbung, biologische Regelkreise sowie psychische Faktoren sein.

◆ *Hinweis: Die Antwort findest du in Z. 29–31, 130–132 und Z. 144f.*

- 7 a) Der Mediziner Thomas Reinehr möchte erreichen, dass die Kinder ihre Ess- und Trinkgewohnheiten bewusst wahrnehmen und langfristig ändern, dass sie die Wertigkeit von Lebensmitteln richtig einschätzen und letztendlich zu einem größeren Selbstbewusstsein gelangen. Dafür bietet er Koch- und Bewegungskurse an und bindet nicht nur die Familien, sondern auch Psychologen in die Behandlung mit ein.
- b) Der Erfolg des Konzepts beruht auf der Tatsache, dass es sich um ein „Rundum-Therapieprogramm“ handelt, das sowohl das Ernährungs- und Bewegungsverhalten der Kinder als auch die psychischen Ursachen berücksichtigt.

- 8 Irreführende Werbebotschaften vermitteln den Eindruck, es gebe spezielle, gesunde „Kinderlebensmittel“ (Z. 180), sodass sich Eltern für diese Produkte interessieren und sie auch kaufen, da ihnen die Gesundheit ihrer Kinder wichtig ist. Dadurch wird das Kaufverhalten von Eltern und Kindern beeinflusst, und somit können Geschmacksvorlieben schon im Kindesalter geprägt werden. Da diese Werbebotschaften sich meist auf ungesunde Produkte beziehen, tragen sie zur Entstehung von Übergewicht bei. So wurde zum Beispiel lange Zeit für die Milchschnitte mit der „Extra-Portion Milch“ geworben, die Yogurette-Schokolade galt aufgrund entsprechender Werbung lange als „leicht“.

♣ *Hinweis: Die Antwort findest du in Z. 178–183. Überlege, wie Werbung funktioniert. Hilfreich ist das AIDA-Modell, das die Wirkung von Werbung in vier Stufen beschreibt:*

Attention: Die Aufmerksamkeit des Kunden wird geweckt.

Interest: Er interessiert sich für das Produkt.

Desire: Der Wunsch nach dem Produkt wird geweckt.

Action: Der Kunde kauft das Produkt möglicherweise.

- 9 Mögliche Werbeslogans:
Lust auf mehr? Obst und Gemüse müssen her!
Lieber Milch-Bart als Cola-Bauch!
Vollkornnudeln, Vollkornbrot bringen dein Gewicht ins Lot!

♣ *Hinweis: Mit einem Werbeslogan wird ein Produkt angepriesen, der Kunde soll zum Kauf angeregt werden. Slogans bleiben deshalb gut im Gedächtnis haften, weil sie Wortwiederholungen, Wortspiele (häufig mit Doppeldeutigkeit!) oder Reime enthalten.*



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK